

# Herausforderung gemeistert

Nachlese der 72-Stunden-Aktion: Was sagen die Aktiven im Rückblick?

VON CORD CHRISTIAN PRECHT

Das Insektenhotel ist bezugsfertig, auf dem Rastplatz für Radwanderer ist der Papierkorb bereits gefüllt, die Grillhütte hat ihre Feuerprobe bestanden. In ganz Niedersachsen gibt es seit dem letzten Maiwochenende etwa 70 neue Einrichtungen dieser Art. Sie alle kommen der Allgemeinheit zugute. Bauherren sind örtliche Landjugendgruppen, die dem Aufruf des Landesverbandes der Niedersächsischen Landjugend gefolgt sind und in einer 72-Stunden-

Aktion ein eigenes Projekt durchgezogen haben. Am Ende wurde dies dem Heimatort als ganz individuelles Geschenk übergeben. Eindrucksvolle Leistungen sind ehrenamtlich erbracht worden, für die der Stadtkämmerer oftmals einen fünfstelligen Eurobetrag hätte aufwenden müssen. Presse, Rundfunk und Fernsehen haben sehr engagiert berichtet und ein gutes Image der Jugend im ländlichen Raum verbreitet. Das vorläufige Ergebnis lautet: Die Aktion ist gelungen! Die Veranstalter verfolgten aber noch ein weiteres Ziel: Neben der

Außenwirkung sollte die landesweite Aktion auch den Zusammenhalt in der Gruppe fördern und Anreiz zum Beitritt neuer Mitglieder geben. Für die Aktiven war es eine besondere Gelegenheit, unter zeitlichem Druck Teamfähigkeit und die Grenzen der Belastbarkeit auszutesten. Die Gruppenleiter waren letztlich gefordert, planerische und organisatorische Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Für viele war das in dieser Größenordnung eine völlig neue Herausforderung. Unsere Zeitung hat bei vier Gruppenleitern einmal nachgefragt, wie sie ihre 72-Stunden-Aktion erlebt haben.

## Zusammenhalt verbessert

Landjugend Asendorf legte Rundweg an

Asendorf. „Zuerst gab es nur planlose Diskussionen, aber dann haben wir Teams gebildet. Einige von uns entwarfen Texte, andere planten die Bauarbeiten, eine weitere Gruppe fertigte Richtungspfeile an.“

Diese Aufgabenteilung hat uns dann gut nach vorn gebracht. So beschreibt Julia Ahrens, Vorsitzende der Landjugendgruppe Asendorf (Landkreis Harburg) den Start in die 72-Stunden-Aktion. Am zweiten Tag wurde es abends noch einmal brenzlich. Unversehens war die Truppe auf ein paar Aktive zusammenschmolzen und es schlich sich ein leichter Zweifel ein, ob die Kraft zum

Endspurt reichen würde. Letztlich war aber wieder alles im Lot: Am Sonntagabend hatten die rund 20 Aktiven einen Rundweg im Dorf eingerichtet, Hinweisschilder auf Sehenswürdigkeiten gebaut und den alten Infokasten im Ortskern erneuert. „Natürlich haben wir uns zwischendurch auch mal angezickt“ erinnert sich Julia, „aber unterm Strich hat die Aktion unheimlich viel Zusammenhalt gebracht“. Ein ganz besonderes Erlebnis sei die große Anerkennung gewesen, die das Dorf den Jugendlichen entgegengebracht habe. Wenn im Vorfeld noch einige Teilnehmer die Frage gestellt hätten „Was habe ich davon?“ sei das am Ende kein

Thema mehr gewesen. Für sich persönlich zieht Julia ein uneingeschränkt positives Fazit. „Bei einer weiteren Aktion wäre ich auf jeden Fall wieder mit dabei“, sagt sie ohne zu zögern. Sie habe vor allem gelernt, auf andere zuzugehen und um Unterstützung zu werben. Als Bereicherung empfindet sie auch den Kontakt, der sich zu anderen Landjugendgruppen ergeben habe. Sie möchte mit ihrem Team die großartigen Erfahrungen nicht missen.



Julia Ahrens

## Begeisterung wuchs langsam

Jugendzentrum aufgemöbelt

Soltau. Als die Stadtjugendpflegerin Marion Kreutzer die Aufgabe für die 72-Stunden-Aktion im Soltauer Hagen verliert, scheint für Augenblicke die Luft zu gefrieren. Das Thema ist hochbrisant: Renovierung des Jugendzentrums (Juze) am Schützenplatz.

Kaum jemand aus der 25-köpfigen Aktivengruppe der Landjugendgruppe Soltau hat das Juze je von innen gesehen. Im Gegenteil: die Nutzer dieser städtischen Einrichtung stehen eher auf der gegenüberliegenden Seite des gesellschaftlichen Spektrums, wenn Begegnungen stattfinden – etwa auf Landjugendfesten – verlaufen sie nicht immer freundschaftlich. „Wir sollen deren Freizeitstätte aufmöbeln?“ fragen sich einige und finden das ganz schön paradox. Thies Winkelmann, Vorsitzender der Landjugendgruppe Soltau, gelingt es, die Stimmung zu retten. Er hat im Vorfeld einige Leistungsträger eingeschwo- ren, die Sache durchzuziehen – egal was kommt. Und das bewährt sich. Im Juze werden drei Arbeitsbereiche vorgestellt, zu denen sich die Teilnehmer freiwillig melden. Von hier ab ist das Eis

gebrochen. Es setzt eine Dynamik ein, die jede Gruppe zusammenhält, Motivation, Idealismus und Kreativität gedeihen. Thies fällt ein Stein vom Herzen.

Im Rückblick lobt er das Tagesseminar in Delmsen, auf dem alle Gruppenleiter schon einige Wochen vor der Aktion gründlich vorbereitet wurden. Auf der Baustelle hat er gelernt: Wer als Gruppenführer selbst nur rackert, macht was falsch. Der hat reichlich zu tun, wenn er einteilt, koordiniert, Material beschafft und vor allem für die Motivation sorgt. Gern erzählt er von seiner größten Überraschung. Er hat erlebt, wie allmählich die Skepsis gegenüber dem Projekt einer Begeisterung Platz machte, die absolut ehrlich war und die Vorurteile bereinigen konnte. Bei der Stadt hat die Landjugendgruppe Soltau seit der 72-Stunden-Aktion einen Stein im Brett. Dass die Vorsitzenden jetzt sogar einen Generalschlüssel für das Juze haben ist ein beeindruckender Beweis dieses Vertrauens.



Thies Winkelmann

## Von den Oldies profitiert

Landjugend Neuenkirchen bastelte Riesen-Spielbrett

Neuenkirchen. Das wichtigste Handwerkszeug eines Jugendlichen bei der 72-Stunden-Aktion ist das Handy. Wenn die Baustelle aber im Grenzbe- reich eines Funklochs liegt, könnte das wie die Landjugendgruppe Neuenkirchen festgestellt hat – ärgerlich werden. Immer wieder brachen Verbindungen ab oder die Antworten kamen nur in Fetzen zurück. Die jungen Leute aus dem Sticht ließen sich die gute Laune allerdings nicht verderben, schließlich bauten sie ein Riesen-Mensch-Ärgere-

Dich-Nicht-Spiel. Dieses Motto beflügelte ohnehin die Aktion, wie Wiebke Rosebrock als Vorsitzende berichtet. „Gemeinsam angefangen, gut zusammengehalten, viel Spaß gehabt und gemeinsam beendet“, so umreißt sie ihr Projekt, das auch die Anlage eines Sinnespfads beinhaltete und mit einem Dorffest zu Ende ging. Profitiert haben die Aktiven von ihren „Oldies“, die schon vor zwölf Jahren bei der 72-Stunden-Aktion dabei waren und aus drei bisherigen Projekten reichlich Erfahrung beisteuern konnten.

Die Nachwuchskräfte kamen dagegen nicht sehr zahlreich, am Wochenende war in Neuenkirchen Konfirmation und diese Konkurrenz war einfach zu stark. Ausgezeichnet klappt im Sticht noch immer die Aufgabenteilung: Die Jungs buddeln und die Mädels sorgen für Verpflegung, klappern die Geschäfte ab und regeln die Finanzen.



Wiebke Rosebrock

## Mitternachts kam Frust auf

Landjugend Jarlingen ließ Schiff vom Stapel

Jarlingen. Um drei Minuten vor sechs wird die letzte Schraube eingedreht, dann brüllt einer: „Alle mal ruhig jetzt!“ und aus dem Radio röhrt der FFN-Sprecher: „Soeben endet die 72-Stunden-Aktion der Niedersächsischen Landjugend.“ Übertönt wird der Nachsatz vom „Kapitän“ der Jarlinger Ortsgruppe: „Wir stechen in See“. Von einem Schlepper gezogen verlässt das gerade fertig gestellte Holzschiff auf Rädern die hofeigene Werft von Tischlermeister Matze und gleitet langsam zum Spielplatz. LaJu-Piraten und ihre Seemannsbräute grüßen die Schaulustigen am Kai.

Der Weg zu diesem Erfolg war kein Spaziergang für die Landjugend Jarlingen. „Keiner hat mit dieser Aufgabe gerechnet, für einige war es ein Schock“, sagt Helge Bremer, der Vorsitzende und frisch gebackene „Kapitän“. „Wir wollten am Donnerstagabend schon richtig loslegen, aber hatten für dieses Projekt natürlich kein Material. Um Mitternacht kam teilweise richtig Frust auf“. Aufatmen, als am nächsten Morgen das Holz eintrifft. Unter Anweisung von Dorfbewohnern, die in der Baubranche zu Hause sind, wächst der Schiffsrumpf im Scheunen-Dock. Dann folgt

der zweite Schock: Das Schiff passt nicht durchs „Werfttor“. Zum Glück kommt die Feuerwehr tatendurstig vom Wettkampf. Der etwa sechs Meter lange Rohbau wird von vielen Händen auf die Seite gepackt und Zentimeter für Zentimeter aus der Halle bugsiiert. Helge Bremer kann heute darüber lachen, aber manchmal war es – wie er sagt – schon ganz schön eng.



Helge Bremer

GRAND VITARA  
SUZUKI  
Way of Life!  
www.suzuki-grandvitara.de

**KANZLEI IM LANDVOLKHAUS**  
Rechtsanwälte - Notar - Fachanwälte in Bürogemeinschaft

**Katharina Hovehne**  
Rechtsanwältin und Notarin  
Fachanwältin für Arbeitsrecht  
Fachanwältin für Familienrecht  
Gesellschafts- und Erbrecht

**Ulrich Polligkeit**  
Rechtsanwalt  
Arbeits-, Familien-,  
Gesellschafts- und  
Pferderecht

**Frank H. Parbst**  
Rechtsanwalt  
Fachanwalt für Bau- u.

**Heinke Ritterhoff**  
Rechtsanwältin  
Fachanwältin für Verwaltungsrecht

**AUTO DES JAHRES**  
allrad 09  
**22.800,- EUR**

- Serienmäßig mit ABS, ESP<sup>®2</sup>, 6 Airbags, Klimaautomatik und permanentem Allradantrieb
- Erhältlich als 2.4-Liter-Benzinmotor mit 124 kW (169 PS), als Automatik und als 1.9-Liter-Turbodiesel mit 95 kW (129 PS) – alle EURO 5

Abbildung zeigt Sonderausstattung.  
\*Allradauto des Jahres 2009 in der Kategorie „Geländewagen und SUV bis 25.000,- EUR“ von AutoBild allrad (05/2009). <sup>2</sup>ESP<sup>®</sup> ist eine eingetragene Marke der Daimler AG. <sup>3</sup>Preis für die Dieselverson inkl. Metallic und Überführung für Landvolk-Mitglieder.

Kraftstoffverbrauch: innerorts 8,1–12,5 l/100 km, außerorts 6,0–8,1 l/100 km, kombiniert 6,8–9,7 l/100 km;